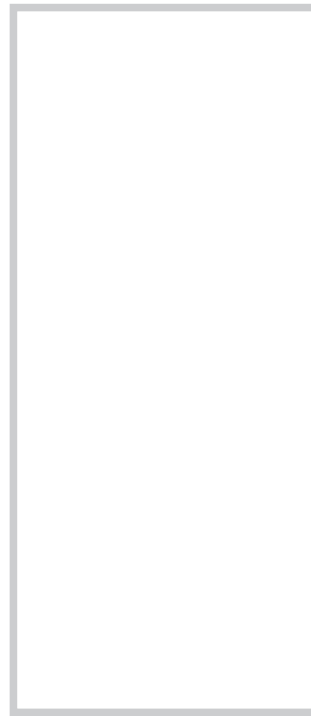


HANDLUNGSFELDER DER GEMEINDEENTWICKLUNG



5

DEMOGRAFIE | GESELLSCHAFTLICHER WANDEL

RAUMSTRUKTUR | SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN

WIRTSCHAFT | HANDWERK | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL

SOZIALES | INFRASTRUKTUR | GESUNDHEIT | KULTUR

MOBILITÄT

LANDSCHAFT | NAHERHOLUNG | TOURISMUS

STÄDTEBAULICHE GESTALT | IDENTITÄT

5.1 DEMOGRAFIE | GESELLSCHAFTLICHER WANDEL

Die demografische Entwicklung einer Gemeinde wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, bestehend aus der Geburten- und Sterberate sowie durch den Wanderungssaldo (Differenz aus Zu- und Fortzügen) bestimmt.

Der Faktor der natürlichen Bevölkerungsentwicklung kann kommunalpolitisch nicht beeinflusst werden. Um der natürlichen demografischen Entwicklung entgegenzuwirken bzw. ein positives Wanderungssaldo zu erreichen, kann die Gemeinde jedoch unterschiedliche Voraussetzungen schaffen, um an Attraktivität zu gewinnen. Speziell die Schaffung von Arbeitsplätzen sowie die Etablierung eines differenzierten Wohnraumangebots können dazu beitragen, dass sich neue Einwohnerinnen und Einwohner in die Gemeinde zu ziehen. Darüber hinaus tragen die „weichen Standortfaktoren“ wie eine gute kommunale Infrastruktur (insbesondere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen), ein vielfältiges Freizeitangebot oder das Image einer Gemeinde zu ihrer Attraktivität bei.

Weiterhin haben externe Faktoren erheblichen Einfluss auf die demografische Entwicklung und das Wanderungsverhalten, was durch den zuletzt deutlich ausgeprägten Flüchtlingszustrom, der auch für die Zukunft schwer einzuschätzen ist, verdeutlicht wird. Auch das regionale Angebot an Arbeitsplätzen hat Auswirkungen darauf, ob Kommunen bzw. Teilräume von Regionen eher schrumpfen oder wachsen werden.

5.1.1 AUSGANGSLAGE

Rückblick

Die Einwohnerzahl von Aidlingen ist vor allem in den 2000er Jahren spürbar zurückgegangen. So verlor die Gemeinde im Zeitraum von 2002 bis 2012 gemäß den Zählungen des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg rund sechs Prozent ihrer Bevölkerung. In absoluten Zahlen bedeutete dies ei-

nen Rückgang von 9.306 Personen im Jahr 2002 auf 8.742 Personen im Jahr 2012. Seit diesem Zeitpunkt lässt sich allerdings eine Trendumkehr in der Bevölkerungsentwicklung beobachten, sodass sich die Einwohnerzahl nicht nur stabilisiert hat, sondern sogar wieder leicht angestiegen ist. Im Jahr 2017 lebten demnach 8.976 Einwohnerinnen und Einwohner in der Gemeinde.

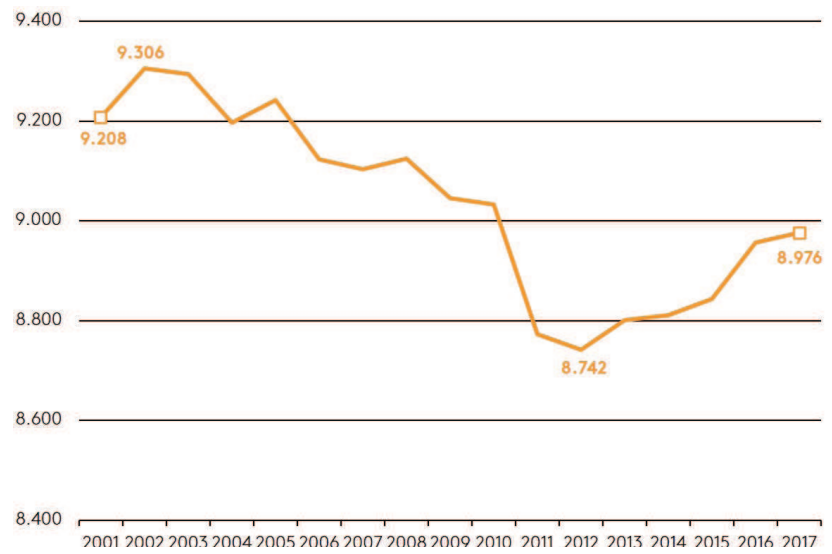
Im Vergleich zum Landkreis Böblingen sowie zur Region Stuttgart hat die Gemeinde Aidlingen bei der Bevölkerungsentwicklung einen gegenläufigen Trend durchlaufen. Während in Aidlingen die Einwohnerzahl im Zeitraum von 2001 bis 2017 eine insgesamt rückläufige Entwicklung vollzogen hat, sind im selben Zeitraum die Bevölkerungszahlen im Landkreis und in der Region angestiegen (Aidlingen: -2,5%, Landkreis Böblingen: +5,9%, Region Stuttgart: +5,5%).

Für Aidlingen lässt sich hierbei beobachten, dass im jährlichen Schnitt überwiegend mehr Menschen aus der Gemeinde fortgezogen als in die Gemeinde zugezogen sind. Dieser für Kommunen im Landkreis Böblingen eher unübliche Trend gründet sich zum einen auf die regionalplanerische Ausweisung als Eigenentwicklungsgemeinde sowie kommunalpolitischen Entscheidungen in der Vergangenheit. Seit dem Jahr 2015 ist jedoch auch in Aidlingen ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen. Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung pendelt die Gemeinde Aidlingen seit Mitte der 2000er Jahre zwischen einem ausgeglichenen Verhältnis von Geburten und Sterbefällen bzw. einem leichten Geburtenüberschuss.

Die deutlichen Wanderungsgewinne im Jahr 2016 (+96 Personen) erklären sich zum Teil aus dem erhöhten Zuzug von Flüchtlingen. In den kommenden Jahren wird sich zeigen, inwieweit der Zuzug von Flüchtlingen weiteren Einfluss auf die Wanderungen in der Gemeinde Aidlingen haben wird.

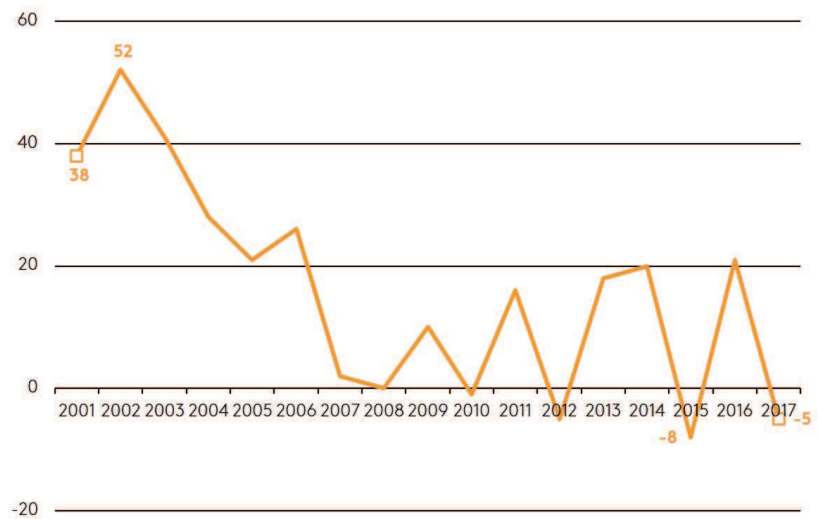
Bevölkerungsentwicklung in Aidlingen

Quelle: Statistisches Landesamt 2019;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



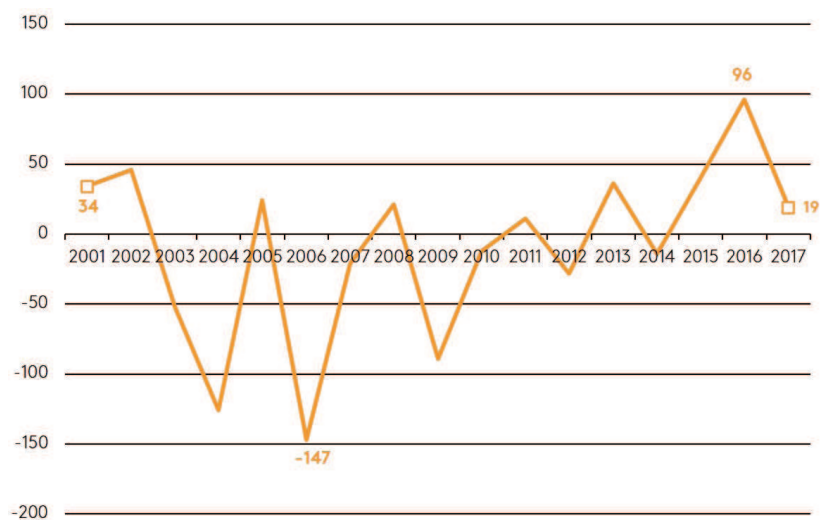
Geburtenüberschuss und -defizit in Aidlingen

Quelle: Statistisches Landesamt 2019;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Wanderungssaldo in Aidlingen

Quelle: Statistisches Landesamt 2019;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

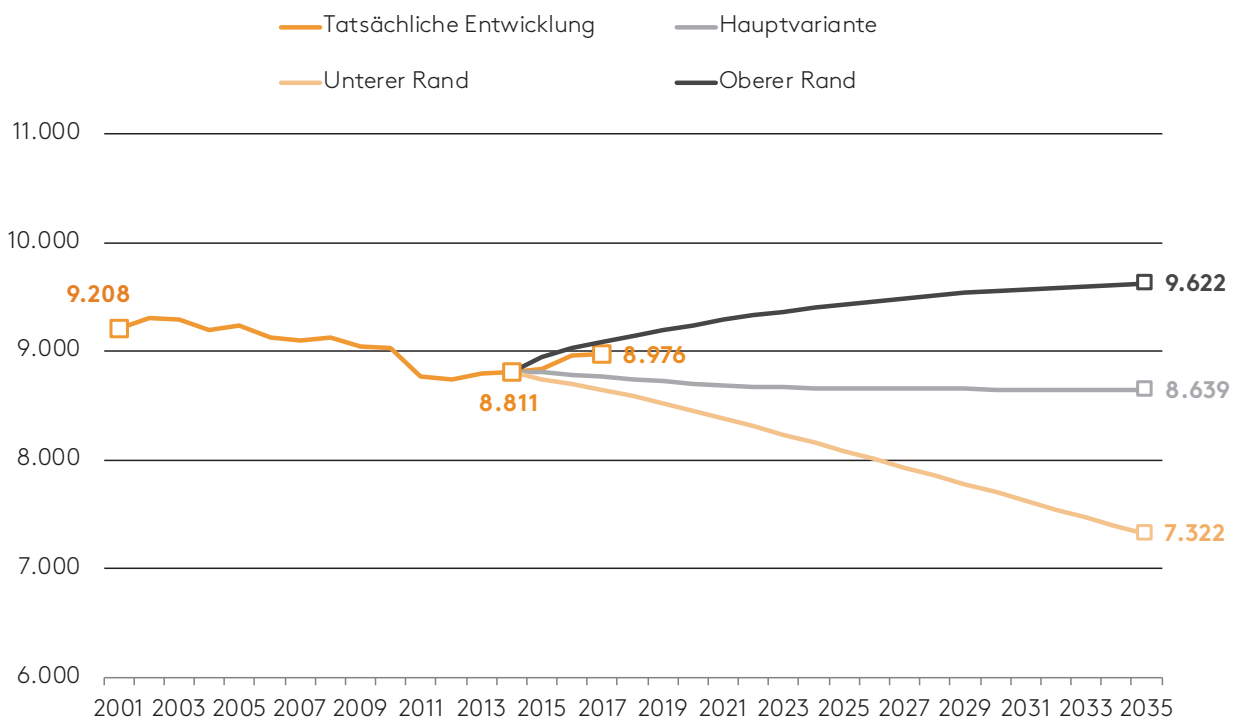


Vorausrechnung

Bevölkerungsvorausrechnungen dienen dazu, künftige Einwohnerentwicklungen einer Kommune abschätzen zu können. Aus den möglichen Entwicklungskorridoren ergeben sich kommunalpolitische Handlungsfelder und je nach Zielwert unterschiedliche Spielräume der Gemeindeentwicklung.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hat für die Gemeinde Aidlingen einen potentiellen Entwicklungskorridor von 7.322 bis 9.622 Einwohnern bis zum Jahr 2035 berechnet.

Um die weitere Bevölkerungsentwicklung in Aidlingen differenzierter und mit den spezifischen Potentialen der Stadt darzustellen, wird für die weitere Betrachtung die vom Büro Reschl erstellte Bevölkerungsvorausrechnung herangezogen. Den fünf errechneten Szenarien liegt hierbei die spezifische Geburtenrate der Gemeinde Aidlingen zugrunde, sodass sie sich jeweils hinsichtlich des gewählten Wanderungssaldos unterscheiden. Die ermittelte Geburtenrate für die Gemeinde Aidlingen liegt bei durchschnittlich 1,53 Geburten pro Frau.



Bevölkerungsvorausrechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Quelle: Statistisches Landesamt 2019; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Eigene Entwicklungsszenarien

Für die Gemeinde Aidlingen die folgenden fünf Szenarien definiert und berechnet:

1. „Mittel der letzten 10 Jahre“

(ohne Flüchtlingszahlen aus 2016)

Dieses Szenario rechnet die durchschnittliche Wanderungsbewegung der letzten zehn Jahre fort, sodass angenommen wird, dass bis zum Jahr 2035 ein jährlicher Wanderungssaldo von -20 Personen/Jahr bestehen bleibt. Die nach Aidlingen gekommenen Flüchtlinge aus dem Jahr 2016 wurden aus der Betrachtung herausgenommen, da zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht abzusehen ist, inwieweit der Flüchtlingsstrom sich in den kommenden Jahren fortsetzen wird.

2. „Mittel der letzten 5 Jahre“

(ohne Flüchtlingszahlen aus 2016)

Wie Szenario 1 rechnet dieses Szenario eine durchschnittliche Wanderungsbewegung der Vergangenheit fort, diesmal allerdings der letzten fünf Jahre (wiederrum ohne Einbezug der Flüchtlingszahlen von 2016). Der Wanderungssaldo dieses Zeitraums beträgt -1,5 Personen/Jahr.

3. „Natürliche Entwicklung“

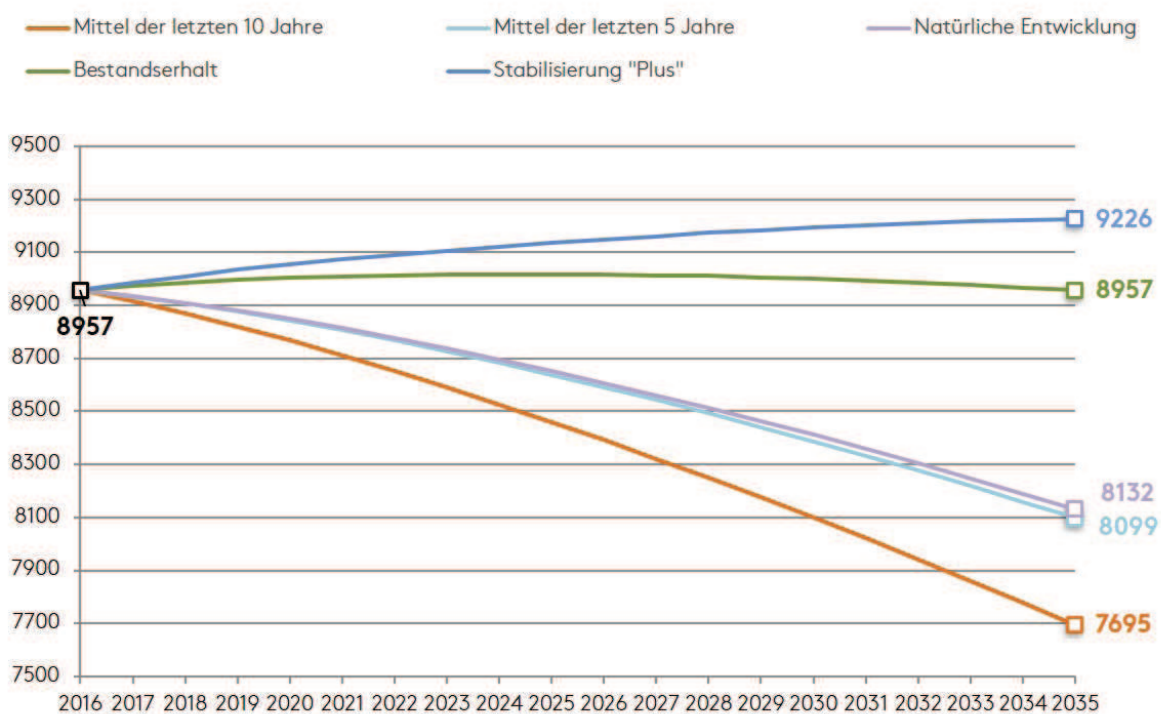
In diesem Szenario wird keine Zu- oder Abwanderung angenommen, lediglich die Geburten- und die Sterberate haben Einfluss auf die demografische Entwicklung. Die angenommene jährliche Wanderung beträgt daher +/- 0.

4. „Bestandserhalt“ (vor 2015)

Diesem Szenario liegt die Frage zugrunde, wie hoch die jährliche Wanderung sein muss, um die Einwohnerzahl aus dem Basisjahr 2016 bis ins Zieljahr 2035 halten zu können. Daher wird hier von einer jährlichen Wanderung von +37,7 Zuzügen ausgegangen.

5. „Stabilisierung Plus“

Das Szenario „Stabilisierung Plus“ errechnet eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung mit einem nahezu linearen Wachstum. Hierbei werden jährlich Nettozuzüge in Höhe von durchschnittlich +50 Personen/Jahr angenommen.



Kurvenverlauf der Szenarien im Vergleich

Quelle und Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Szenarien	Wanderung	2016	2035	+/-	in %
Mittel der letzten 10 Jahre*	-20,0	8957	7695	-1262	-14%
Mittel der letzten 5 Jahre*	-1,5	8957	8099	-858	-10%
Natürliche Entwicklung	0	8957	8132	-825	-9%
Bestandserhalt	+37,7	8957	8957	+0	+0%
Stabilisierung "Plus"	+50,0	8957	9226	+269	+3%

Wanderungsannahmen der Szenarien im Vergleich - absolute und relative Entwicklung

Quelle: Statistisches Landesamt 2018; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung * Ohne 2015

Nutzergruppen	Alter	2016	1 Mittel der letzten 10 Jahre		2 Mittel der letzten 5 Jahre		3 Natürliche Entwicklung		4 Bestandserhalt		5 Stabilisierung "Plus"	
			2035	2035	2035	2035	2035	2035				
Kleinkinder	< 1	86	57	-33%	64	-26%	64	-25%	77	-11%	81	-6%
U-3 Betreuung	1-2	179	115	-36%	128	-28%	129	-28%	155	-13%	163	-8%
Ü-3 Betreuung	3-6	324	244	-25%	269	-17%	271	-17%	322	-1%	339	5%
Grundschule	6-9	317	256	-19%	279	-12%	281	-11%	329	4%	344	9%
Weiterführende Schule	10-18	792	626	-21%	661	-17%	664	-16%	737	-7%	761	-4%
Jugendliche	14-21	801	612	-24%	638	-20%	641	-20%	696	-13%	714	-11%
junge Erwachsene	21-30	1000	742	-26%	800	-20%	804	-20%	923	-8%	961	-4%
Familiengründer	25-40	1694	1277	-25%	1411	-17%	1422	-16%	1699	0%	1789	6%
Erwerbstätige	20-65	5376	4064	-24%	4346	-19%	4368	-19%	4945	-8%	5134	-5%
junge Senioren	66-75	954	1290	35%	1305	37%	1306	37%	1335	40%	1344	41%
Senioren	76-85	697	744	7%	750	8%	751	8%	762	9%	765	10%
Hochbetagte	> 85	208	278	33%	280	35%	281	35%	285	37%	286	37%

Nutzergruppen der Szenarien im Vergleich - absolute und relative Entwicklung

Quelle: Statistisches Landesamt 2018; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

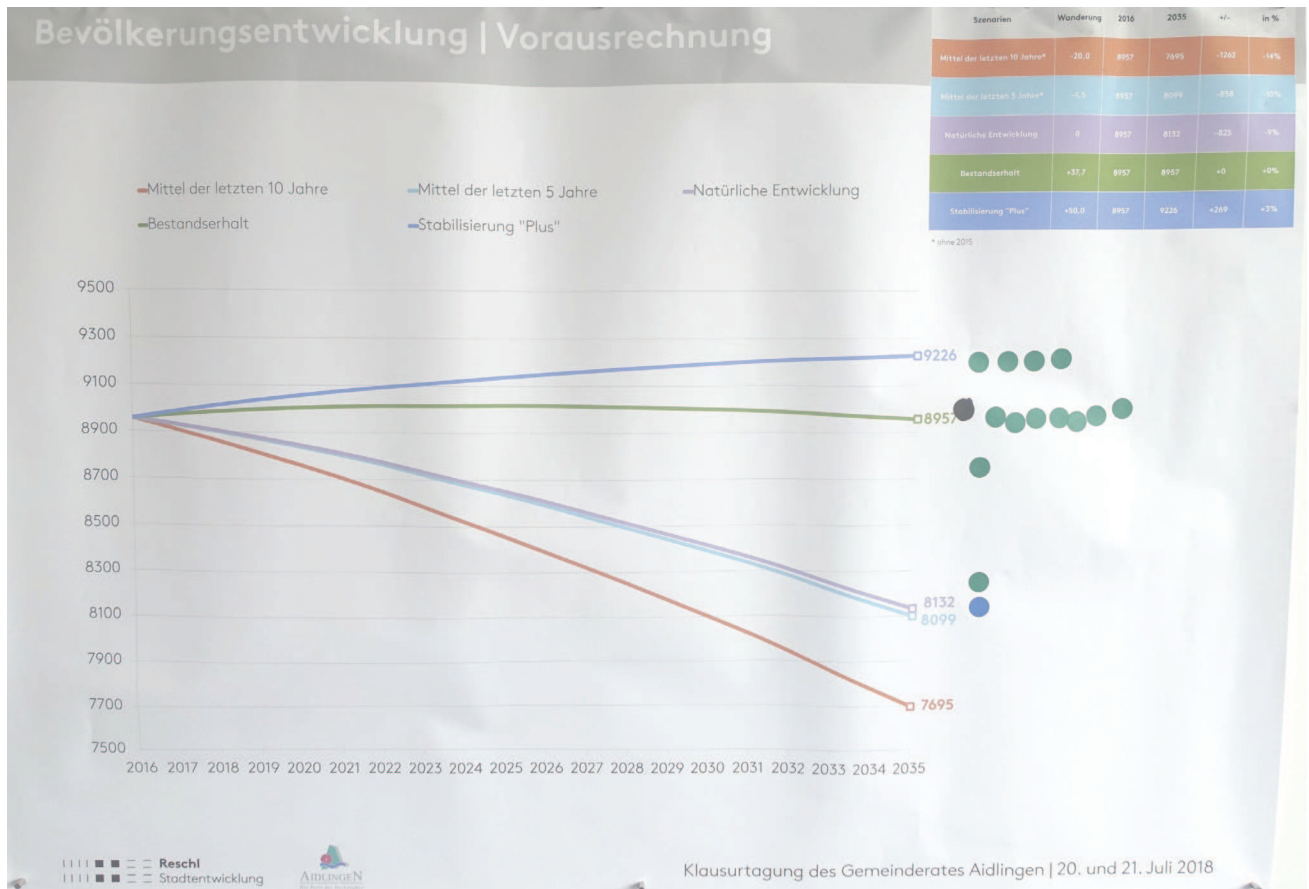
Der vom Büro Reschl Stadtentwicklung berechnete Entwicklungskorridor für die Gemeinde Aidlingen bewegt sich je nach Szenario zwischen 7.695 und 9.226 Einwohnern im Jahr 2035. In Abhängigkeit davon, welche Entwicklung die Kommune für die Zukunft anstrebt, werden im Jahr 2035 entweder gut 1.250 Personen weniger oder bis zu etwa 270 Personen mehr in Aidlingen leben.

Durch die Zusammenfassung von Altersjahrgängen, die jeweils dieselben kommunalen Einrichtungen nachfragen, lassen sich Nutzergruppen bilden, aus denen sich direkte Rückschlüsse auf bestehende und zukünftige Infrastrukturbedarfe ziehen lassen. In den unterschiedlichen Szenarien können demnach Verschiebungen in den Infrastrukturbedarfen festgestellt werden. Die Tabelle (siehe links unten) zeigt in der Gegenüberstellung der Szenarien die Veränderungen einzelner Alters- beziehungsweise Nutzergruppen. Hell hinterlegte Felder zeigen Verluste, dunkle einen Erhalt oder Gewinn innerhalb der jeweiligen Nutzergruppen. Einzelne Gruppen können nicht kumuliert werden, da sie sich in Teilen überschneiden. Die konkrete zukünftige Nachfrage für verschiedene kommunale Einrichtungen kann durch die dargestellte Tabelle der Nutzergruppen nur innerhalb eines groben Rahmens abgeschätzt werden. Grund dafür sind zahlreiche zusätzliche Faktoren wie beispielsweise sich verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen, gesetzliche Festlegungen und Mindeststandards oder über das Gemeindegebiet hinausreichende Einzugsgebiete jeweiliger Einrichtungen. Diese Faktoren beeinflussen die tatsächlichen Bedarfe, unterliegen Schwankungen und sind daher nicht exakt zu errechnen.

Folgende Trends lassen sich in den Zahlen bei der Bevölkerungsvorausrechnung in den Nutzergruppen beobachten:

- Im Bereich der Kleinkinder und der U3-Betreuung ist in allen Szenarien mit einem (teilweise deutlichen) Rückgang der Zahlen zu rechnen
- Die Zahlen im Bereich der Ü-3 Betreuung bleiben die Zahlen nur in den Szenarien 4 und 5 stabil
- Die Zahl der Grundschüler nimmt in den Szenarien 1 bis 3 ab, wohingegen sie in den Szenarien 4 und 5 leicht ansteigt
- Die Zahlen der Gruppen Weiterführende Schule, Jugendliche sowie junge Erwachsene verringern sich in allen Szenarien mehr oder weniger deutlich
- Die Gruppe der Familiengründer bleibt lediglich bei den Szenarien 4 und 5 stabil, in den Szenarien 1 bis 3 ist mit Verlusten zu rechnen
- Die Zahl der Erwerbstätigen nimmt in jedem Szenario mehr oder weniger deutlich ab und kann lediglich in den Szenarien 4 und 5 ansatzweise gehalten werden
- Die Gruppe der jungen Senioren (65 bis 74 Jahre) wird, je nach Szenario, um 35 bis 41 Prozent zunehmen
- Die Zahl der Senioren und Hochbetagten steigt in allen Szenarien ebenfalls an. Die Gruppe der Senioren hat dabei geringere Steigungswerte (zwischen 7 und 10 Prozent), wohingegen die Hochbetagte in allen Szenarien um etwa ein Drittel ansteigen werden

5.1.2 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG



Zielsetzung des Gemeinderats zur weiteren Bevölkerungsentwicklung

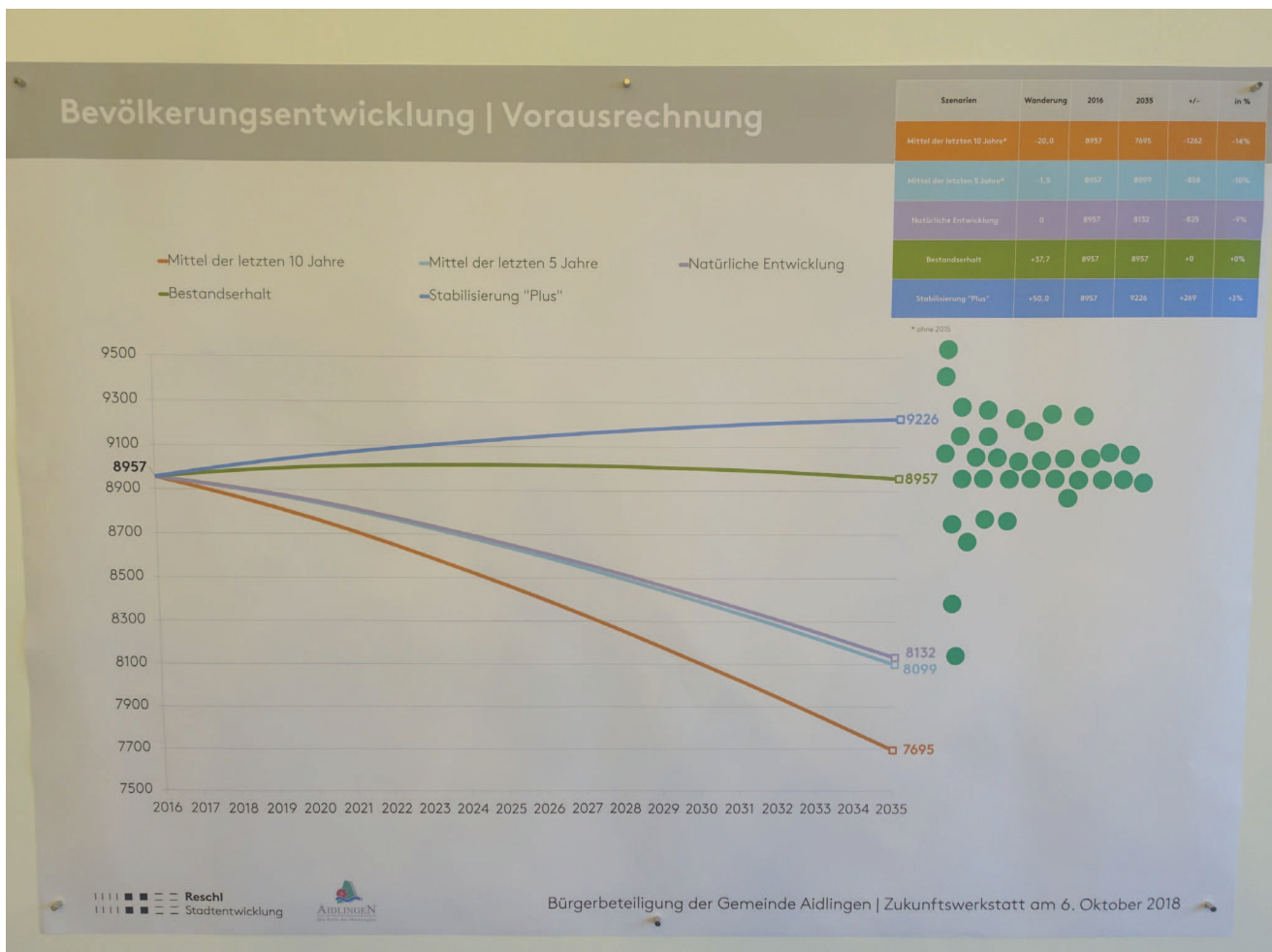
Im Zuge der kommunalen Klausurtagung wurden die Gemeinderäte und der Bürgermeister darum gebeten, ihre Zielsetzung für die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Aidlingen beim entsprechenden Szenario mit einem Klebepunkt zu markieren.

Im Zuge der Abfrage sprach sich der größte Anteil für einen „Bestandserhalt“ in der Bevölkerung aus mit Tendenz zu einem leichten Wachstum im Szenario „Stabilisierung Plus“. Vereinzelt wurden allerdings auch Punkte für das Szenario „Natürliche Entwicklung“ geklebt, welches einen Rückgang der Bevölkerung zur Folge hätte.

5.1.3 ZUKUNFTSWERKSTATT

Im Zuge der Zukunftswerkstatt wurden die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls nach ihrer Zielstellung für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung gefragt. Hierbei erhielten sie nach der Vorstellung und Erläuterung der vorausberechneten Szenarien in gleicher Art und Weise die Möglichkeit, beim entsprechenden Szenario einen Punkt zu kleben.

Im Vergleich der Ergebnisse von Klausurtagung und Zukunftswerkstatt lassen sich bei der geklebten Zielsetzung Ähnlichkeiten erkennen. So favorisiert ein Großteil der Bürgerschaft ebenfalls das Szenario „Bestandserhalt“. Darüber hinaus gibt es einige Stimmen, die weiterführend einen leichten Anstieg der Einwohnerzahlen (Szenario „Stabilisierung Plus“) anstreben. Wie im Gemeinderat gibt es jedoch auch einzelne Stimmen, welche sich am Szenario „Natürliche Entwicklung“ orientieren.



Zielsetzung der Bürgerschaft zur weiteren Bevölkerungsentwicklung



5.2 RAUMSTRUKTUR | SIEDLUNGSENTWICKLUNG | WOHNEN

5.2.1 AUSGANGSLAGE

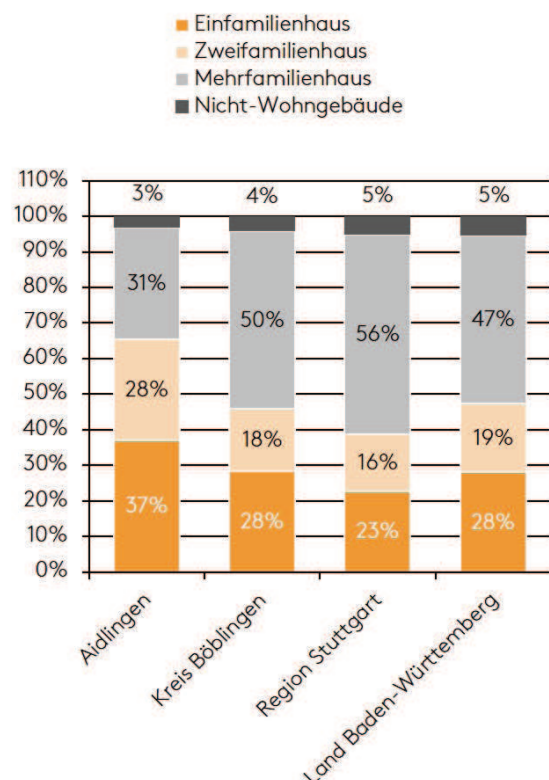
Die Wohnbaupotentiale einer Kommune stehen in unmittelbarem Zusammenhang zu deren möglicher Siedlungs- bzw. Bevölkerungsentwicklung. In der Vergangenheit ist die Zahl der Wohneinheiten in Aidlingen trotz der Einwohnerverluste in den 2000er Jahren konstant angestiegen. So sind seit dem Jahr 2001 325 Wohneinheiten im Gemeindegebiet hinzugekommen, was einer Steigerungsrate von gut acht Prozent entspricht. Im Vergleich zum Landkreis Böblingen und zur Region Stuttgart ist der Zuwachs der Wohnungen jedoch etwas geringer. Während in der 1990er Jahren teilweise Baufertigstellungszahlen von über 100 Wohneinheiten pro Jahr erreicht wurden, hat sich die Zahl der Baufertigstellungen in den vergangenen 10 Jahren auf knapp 20 Wohneinheiten pro Jahr eingependelt. Mit einem Anteil von 37 Prozent ist das Einfamilienhaus die Wohnform, welche in Aidlingen am weitesten verbreitet ist. Auffällig ist auch der vergleichsweise hohe Anteil von Wohneinheiten in Zweifamilienhäusern, welcher mit 28 Prozent deutlich höher liegt als beispielsweise im Landkreis. Der Anteil von Wohneinheiten in Mehrfamilienhäusern ist seit Beginn des Jahrtausends von 30 auf 31 Prozent ganz leicht angestiegen. Die Verteilung der Wohneinheiten verdeutlicht, dass der Wohnstandort Aidlingen eher ländlich geprägt ist.

Bei der Untersuchung der Flächenpotenziale für den Wohnungsbau in einer Kommune wird in Flächen innerhalb des Siedlungskörpers (Innenentwicklungspotentiale) sowie Flächen im aktuellen Außenbereich (Außenentwicklungspotentiale) unterschieden.

Außenentwicklung | Flächennutzungsplan

Die siedlungsrelevanten Außenentwicklungspotentiale bestehen aus den Flächen, die im Flächennutzungsplan als Wohnbaufläche oder als Mischfläche dargestellt sind. Die Wohnbauflächen werden hierbei mit einem Aktivierungsfaktor von 100 Prozent, die Mischflächen mit einem Aktivierungsfaktor von 50 Prozent angerechnet, da in Mischgebieten auch eine Gewerbeentwicklung möglich bzw. gewünscht ist.

Aidlingen ist Mitglied des Gemeindeverwaltungsverbands Aidlingen/Grafenau, für den ein gemeinsamer Flächennutzungsplan entwickelt bzw. aufgestellt wird. In der gültigen Fassung aus dem Jahr 2006 sind für die Gemeinde Aidlingen noch etwa 5,1 Hektar als Wohnbaufläche ausgewiesen, welche gegenwärtig noch nicht zu Wohnbauzwecken erschlossen sind. Die Flächen verteilen sich hierbei auf die drei Ortsteile Deufringen, Dachtel und Lehenweiler. Nach der Erschließung des Baugebiets „Mönchhalde“ mit einer Größe von gut 2,7 Hektar gibt es im Ortsteil Aidlingen kein Wohnbauflächenpotenzial mehr. Hier wurden 25 Bauplätze geschaffen. Noch nicht erschlossene Mischgebietsflächen finden sich im Aidlinger Flächennutzungsplan nicht wieder, sodass das Gesamtpotential in der Außenentwicklung auf 5,1 Hektar summiert werden kann.



Gebäudetypologien im Vergleich

Quelle: Statistisches Landesamt 2019;
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Innenentwicklung | Baulücken

Flächenpotenziale der Innenentwicklung können einerseits Baulücken und andererseits Nachverdichtungspotenziale sein. Ausschlaggebend für die Definition eines Grundstückes als Baulücke ist das Vorhandensein von gültigem Baurecht sowie einer gesicherten Erschließung. Nachverdichtungspotenziale weisen hingegen kein gültiges Baurecht bzw. keine gesicherte Erschließung auf oder betreffen Grundstücke, die bereits bebaut sind und auf denen eine weitere bauliche Maßnahme möglich ist.

Im Rahmen der Bestandsanalyse im Frühjahr 2018 wurden die Baulücken der Gemeinde Aidlingen erhoben und überprüft. Insgesamt konnten im gesamten Gemeindegebiet 70 Baulücken identifiziert

werden, welche in ihrer Gesamtheit ein theoretisch aktivierbares Flächenpotential von 3,96 Hektar ausmachen. Da sich ein Großteil der Flächen jedoch in Privateigentum befinden und nicht davon auszugehen ist, dass bis zum Jahr 2035 alle Baulücken durch die Eigentümer bebaut oder verkauft werden, wird für die Baulücken ein Aktivierungsfaktor von 25 Prozent herangezogen. Nach Abzug des Aktivierungsfaktors ergibt sich somit ein Potential von 0,99 Hektar an aktivierbaren Baulücken bis zum Zieljahr des Gemeindeentwicklungsplans.

Größere Nachverdichtungspotenziale finden sich im Gemeindegebiet zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht wieder.



Wohnbau- und Gewerbeflächenpotenziale nach Flächennutzungsplan

Quelle: Flächennutzungsplan GVV Aidlingen/Grafenau,
Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Flächenbezeichnung	Größe	Aktivierungspotential	Fläche
Wohngebietsflächen FNP	5,14 ha	100 %	5,14 ha
Wohngebietsflächen FNP in Aufsiedlung	2,84 ha	100 %	2,84 ha
Mischgebietsflächen FNP	0,00 ha	50 %	0,00 ha
Baulücken	3,96 ha	25 %	0,99 ha
Gesamtpotential			8,97 ha

Wohnbauflächenpotentiale der Gemeinde Aidlingen

Quelle: Flächennutzungsplan GVV Aidlingen/Grafenau,
 Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Innenentwicklung | Leerstandsrisikoanalyse

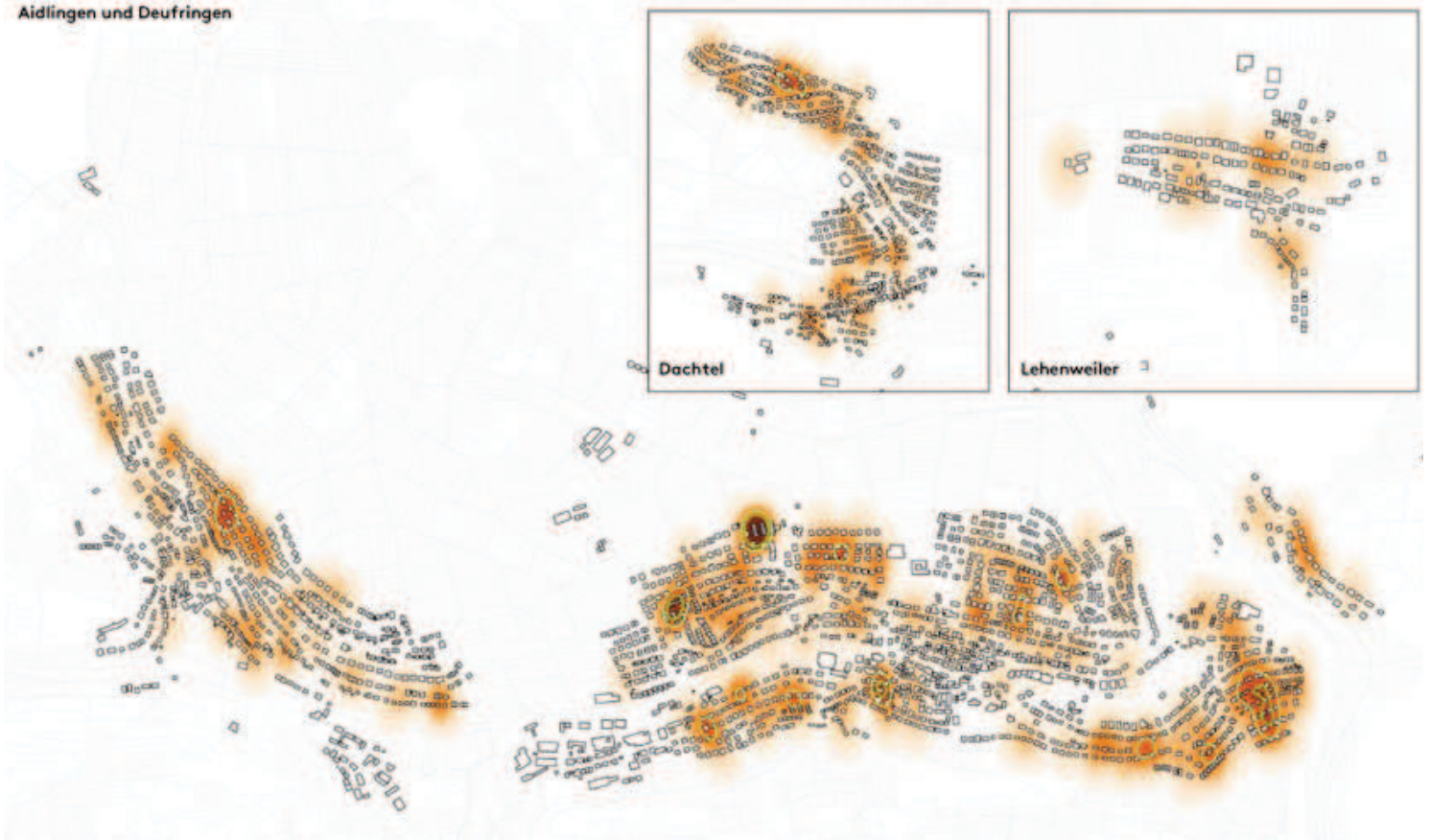
Weitere Potentiale für die zukünftige Wohnbauentwicklung können mit Hilfe der sogenannten „Leerstandsrisikoanalyse“ ermittelt werden. Hierbei werden alle Wohneinheiten im Stadtgebiet identifiziert, in denen der jüngste Bewohner älter als 75 bzw. 80 Jahre ist. Der ermittelte Wert der betroffenen Wohneinheiten gibt Aufschluss darüber, in wie vielen Wohneinheiten bzw. Gebäuden kurz- bzw. mittelfristig ein Bewohnerwechsel zu erwarten ist oder wo im Negativfall ein zukünftiger Leerstand auftreten könnte. Die Ergebnisse der Leerstandsrisikoanalyse werden anonymisiert dargestellt.

Für die Gemeinde Aidlingen wurden insgesamt 292 Wohneinheiten ermittelt, in denen der jüngste Bewohner bzw. die jüngste Bewohnerin über 75 Jahre alt ist. Dies entspricht einem Anteil von 6,9 Prozent, welcher im Vergleich eher unterdurchschnittlich zu sehen ist. Auch eine räumliche Konzentration von

besonders vielen betroffenen Wohneinheiten lässt sich mit Ausnahme eines Bereichs um die Mönchhaldenstraße nicht erkennen. Betrachtet man jene Wohneinheiten, bei denen der/die jüngste Bewohner/in über 80 Jahre ist, verringert sich Leerstandsrisikofaktor auf 3,8 Prozent (162 Wohneinheiten).

Die vergleichsweise niedrigen Werte weisen auf eine aktuell noch gute Altersverteilung in den Aidlinger Wohnquartieren hin. Gleichzeitig ist das Potential für einen Bewohnerwechsel in bestehenden Gebäuden aktuell auch als gering zu bewerten.

Aidlingen und Deufringen



Leerstandsrisikokataster Ü75

Leerstandsrisikofaktor: 292 WE = 6,9 %

Gebäudepotential Ü75

(Wohnheiten, deren jüngste Bewohner min. 75 Jahre alt sind)

- 1 Gebäude
- 2 Gebäude
- 3 Gebäude
- 4 Gebäude
- 5 Gebäude und mehr

Gebäude von denen in einen Umkreis von 100 Metern, mehr als 10 Ü75-Wohnheiten sind.

- Hohes Risiko
- Mittleres Risiko

Leerstandsrisikokataster - jüngste(r) Bewohner(in) älter als 75 Jahre

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Flächenpotential Wohnungsbau bis 2035

In Addition aller erhobenen Wohnbauflächenpotential erhält man einen Gesamtwert von **8,97 Hektar**, welche für Wohnbauzwecke entwickelt werden könnten bzw. aktuell aufgesiedelt werden. Hinzu kommt das Potential über die Leerstandsrisikoanalyse, welches allerdings verhältnismäßig gering ist und darüber hinaus nicht in konkreten Hektarzahlen beziffert werden kann.

Zukünftiger Flächenbedarf

Plausibilitätsprüfung

Auf Basis der Bevölkerungsvorausrechnung können die Wohnbauflächenbedarfe für die jeweiligen Szenarien berechnet werden. Neben einer zukünftigen Bevölkerungszunahme oder -abnahme spielt auch die zunehmende sogenannte „Wohnflächeninanspruchnahme“ pro Einwohner und damit der Rückgang der Belegungsdichte pro Wohneinheit eine be-

deutende Rolle bei der Ermittlung des zukünftigen Flächenbedarfs. Nach der Berechnungsmethode der „Plausibilitätsprüfung der Bauflächenbedarfsnachweise im Rahmen des Genehmigungsverfahrens nach §§ 6 und 10 Abs. 2 BauGB“ des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg lässt sich der Flächenbedarf, welcher durch den Rückgang der Belegungsdichte entsteht, genau berechnen. Die Einwohnerdichte für die Gemeinde Aidlingen ist im Regionalplan Stuttgart definiert und beträgt 55 Einwohner pro Hektar. Nach Anwendung der Berechnungsformel zur Plausibilitätsprüfung ergibt sich ein zusätzlicher Flächenbedarf von 9,28 Hektar bis zum Jahr 2035. Der Bedarf entsteht unabhängig davon, ob die Bevölkerungszahl bis zum Zieljahr ansteigt oder gleichbleibt und wird für alle berechneten Szenarien der Bevölkerungsentwicklung in gleichem Maße angesetzt. Hinzu kommen Flächenbedarfe oder Minderbedarfe an Siedlungsflächen, die sich aus der Veränderung der Einwohnerzahl bis zum Jahr 2035 ergeben. Die Bevölkerungsvorausrechnung dient als Grundlage der Berechnung der Flächenbedarfe.

„Wohlstandsauflockerung“

gemäß Plausibilitätsprüfung des Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg vom 15.02.2017

Bevölkerung Basisjahr (2016)	x	Rückgang Belegungsdichte	x	Prognosezeitraum	=	fiktiver Einwohnerzuwachs	/	Bruttowohndichte	=	zusätzlicher Flächenbedarf ha
8.957		0,003		19		510,55		55		9,28

Berechnung des Flächenbedarfs aus dem Rückgang der Belegungsdichte gemäß Plausibilitätsprüfung des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau vom 15.02.2017

Bruttowohndichte Gemeinde Aidlingen: 55 EW/ha (Regionalplan Stuttgart)

Regionalplan

Der Verband Region Stuttgart legt für die Berechnung des zukünftigen Flächenbedarfs von Eigenentwicklungsgemeinden, zu denen Aidlingen per Definition gehört, im Zuge des Regionalplans eine eigene Berechnungsmethode an. Hierbei wird der jeweiligen Gemeinde ein Faktor zugeordnet, um wieviel Prozent die Zahl der Wohneinheiten zukünftig ansteigen darf. Dieser Faktor liegt für Aidlingen bei 0,2 Prozent pro Jahr. Nach Verrechnung der Aidlinger Belegungsdichte pro Wohneinheit sowie der Einwohnerdichte gemäß Regionalplan erhält man nach dieser Berechnungsmethode einen Mehrbedarf von 5,88 Hektar bis zum Jahr 2035.

Gesamtbetrachtung

Den ermittelten Flächenbedarfen in den verschiedenen Berechnungsmethoden steht ein Flächenpotential von gegenwärtig 8,97 Hektar gegenüber. Der zukünftige Flächenbedarf gemäß Regionalplan könnte demnach mit Hilfe der vorhandenen Flächen abgedeckt werden. Auch bei Anwendung der Plausibilitätsprüfung des Ministeriums könnten die Bedarfe aller Szenarien mit Ausnahme des Szenarios „Stabilisierung Plus“ abgedeckt werden.

Es muss an dieser Stelle jedoch berücksichtigt werden, dass einige der aufgeführten Flächenpotentiale, vor allem in der Außenentwicklung, nur schwierig oder mit erheblichen (finanzielle) Mehraufwand zu realisieren sind. Aus diesem Grund könnte es notwendig werden, dass bestehende Potentiale gegen neue, im Detail noch zu definierende Wohnbauflächen, getauscht werden müssen.

Szenarien*	Bevölkerungsänderung 2016-2035	Flächenbedarf d. Bevölkerungsänderung	Flächenbedarf d. Rückgang d. Belegungsdichte im Bestand	Flächenbedarf 2016 - 2035 je Szenario
Szenario 1 Mittel der letzten 10 Jahre*	-1.262 Ew	-22,94 ha	9,28 ha	-13,66 ha
Szenario 2 Mittel der letzten 5 Jahre*	-858 Ew	-15,60 ha	9,28 ha	-6,32 ha
Szenario 3 Natürliche Entwicklung	-825 Ew	-15,00 ha	9,28 ha	-5,72 ha
Szenario 4 Bestandserhalt	0 Ew	0,00 ha	9,28 ha	+9,28ha
Szenario 5 Stabilisierung „Plus“	+ 269 Ew	+4,89 ha	9,28 ha	+14,17 ha

Berechnung des Flächenbedarfs * Ohne 2015

Berechnung: Reschl Stadtentwicklung

5.2.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Der Aidlinger Wohnungsmarkt wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der repräsentativen Bürgerbefragung als eher durchwachsen wahrgenommen. So bemängeln knapp drei Viertel der Befragten, dass Mietwohnungen in der Gemeinde fehlen. Darüber hinaus werden in der Gemeinde zu wenig Bauplätze angeboten. Die hohen Preise für Grundstücke und Wohnungen werden als weiteres Defizit des örtlichen Wohnungsmarkts genannt.

Aus diesen Gründen spricht sich ein Großteil der Befragten für eine weitere Wohnbauentwicklung in der Gemeinde aus. Knapp 60 Prozent sind der Meinung, dass diese möglichst innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen erfolgen soll, während etwa 33 Prozent sich zusätzlich für die Entwicklung neuer Bauplätze an den Ortsrändern ausspricht. Lediglich acht Prozent wünschen sich keine weiteren Bauplätze in der Gemeinde.

Mit ihrer unmittelbaren Wohnumgebung zeigen sich gut 89 Prozent der Befragten zufrieden. Dabei sind die Werte in Deufringen und Dachtel etwas geringer, während die Einwohnerinnen und Einwohner in Lehenweiler am zufriedensten sind.

5.2.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Der Gemeinderat strebt für die Zukunft eine Doppelstrategie mit Projekten sowohl in der Innen- als auch in der Außenentwicklung an.

Um die Innenentwicklung in Zukunft weiter zu intensivieren, sollten für den gemeindlichen Grunderwerb ausreichend (Finanz-) Mittel in den Haushalt eingestellt und mehr Einfluss auf die Planung und Umsetzung von Vorhaben genommen werden. Eine Überprüfung aktueller Bebauungspläne in Hinblick auf Nachverdichtungspotentiale wird als weiterer Schritt zur Umsetzung genannt.

Eine weitere strategische Zielstellung des Gemeinderats besteht in der Förderung von angebots- und preisdifferenziertem Wohnungsbau. Besonders das Angebot an bezahlbaren und barrierefreien Wohnungen (in den Ortsmitten) sollte in Zukunft ausgebaut werden. Wichtig ist in Zusammenhang allerdings auch, dass die Ortsmitten in ihrer Altersstruktur weiterhin durchmischte bleiben und auch die bestehenden Klientelgruppen in der Gemeinde gehalten werden.

In Bezug auf die Außenentwicklung wurden die bestehenden Entwicklungsflächen im Flächennutzungsplan priorisiert und weitere Prüfflächen für eine potentielle Wohnbauentwicklung definiert.

5.2.4 ZUKUNFTSWERKSTATT

Auch die Bürgerschaft sprach sich im Zuge der Zukunftswerkstatt für eine Erhöhung der Bemühungen in der Innenentwicklung aus. Als potentielle Umsetzungsmaßnahmen wurden dabei die aktive Ansprache von Eigentümern oder eine Potentialanalyse zur Aufstockung von Gebäuden genannt.

Als wichtige Zielgruppen, für welche mehr Wohnungen geschaffen werden sollten, werden Senioren, junge Familien sowie einkommensschwächere Personen bzw. Haushalte genannt. Damit für diese Gruppen ein passendes Wohnraumangebot verwirklicht werden kann, sollten auch alternative Wohnformen wie beispielsweise genossenschaftliches Bauen oder Baugemeinschaften eine höhere Bedeutung in Aidlingen bekommen.

Bei allen baulichen Vorhaben ist weiterführend auf eine hohe städtebauliche Qualität sowie auf die Erhaltung des Ortsbilds erhöhter Wert zu legen.



5.3 WIRTSCHAFT | HANDWERK | LANDWIRTSCHAFT | EINZELHANDEL

5.3.1 AUSGANGSLAGE

Wirtschaftliche Entwicklung

Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung einer Kommune ist das zur Verfügung stehende Arbeitsplatzangebot. Wichtige Indikatoren hierfür sind die Beschäftigtenentwicklung, die Pendlerzahlen sowie die Gewerbesteuererinnahmen.

Die Gemeinde Aidlingen als historisch gewachsene Wohngemeinde in der Nähe zu größeren Städten und Arbeitgebern verfügt seit jeher über ein verhältnismäßig geringes Arbeitsplatzangebot. In den letzten Jahren ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten allerdings deutlich angewachsen: während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2001 noch bei 682 Personen lag, arbeiteten im Jahr 2017 schon 884 Personen in der Gemeinde Aidlingen, was einem Anstieg von 29,6 Prozent entspricht. Damit ist die relative Beschäftigtenentwicklung in der Kommune positiver ausgefallen als beispielsweise im Landkreis Böblingen (+11,4 Prozent) oder in der Region Stutt-

gart (+15,5 Prozent). Durch den wirtschaftlichen Aufschwung im Land Baden Württemberg und insbesondere in der Region Stuttgart ist auch die Arbeitslosenquote in Aidlingen von sieben Prozent im Jahr 2006 auf drei Prozent im Jahr 2017 gesunken.

Die Zahl der Auspendler ist mit über 3.600 Personen gut fünfmal so hoch wie die Zahl der Einpendler (knapp 700 Personen). Die meisten Pendler verlassen Aidlingen dabei in Richtung Sindelfingen, Böblingen und Stuttgart.

Nach dem Wegfall von mehreren Arbeitsplätzen im produktiven Sektor zu Beginn des Jahrtausends hat sich die Aidlinger Wirtschaftsstruktur immer weiter in Richtung eines Dienstleistungsstandorts entwickelt. Im Jahr 2017 arbeiteten demnach rund 61 Prozent im Dienstleistungssektor. Die weiteren 39 Prozent verteilen sich zu fast gleichen Teilen auf das produzierende Gewerbe (21 Prozent) sowie Handel, Verkehr und Gastgewerbe (17 Prozent).

1.443

Erwerbstätige am Arbeitsort

4.413

Erwerbstätige am Wohnort



694

Einpendler gesamt

76	Sindelfingen
65	Böblingen
43	Herrenberg
42	Gärtringen
35	Grafenau
35	Gechingen

749

Innergemeindliche Pendler



3.664

Auspender gesamt

1.097	Sindelfingen
733	Böblingen
540	Stuttgart
135	Ehningen
104	Herrenberg
89	Gärtringen

Pendlerzahlen Aidlingen

Quelle: Statistisches Landesamt 2018; Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

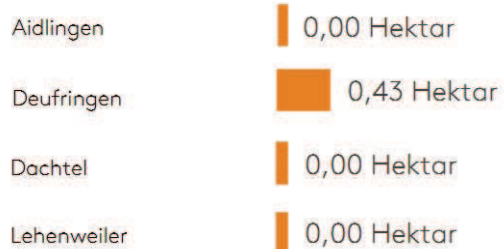


Wohnbau- und Gewerbeflächenpotentiale nach Flächennutzungsplan

Quelle: Flächennutzungsplan GVV Aidlingen/Grafenau,

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Flächenbezeichnung	Größe	Aktivierungspotential	Fläche
Gewerbegebietsflächen FNP	0,43 ha	100 %	0,43 ha
Mischgebietsflächen FNP	0,00 ha	50 %	0,00 ha
Gesamtpotential			0,43 ha



Gewerbeflächenpotential der Gemeinde Aidlingen nach Flächennutzungsplan GVV Aidlingen/Grafenau,

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Ein Großteil der gemeindlichen Einnahmen besteht aus Steuerfinanzmitteln, von welchen die Gewerbesteuer einen wichtigen Anteil darstellt. Die durchschnittliche Gewerbesteuer wird für die Gemeinde Aidlingen im Zeitraum von 2012 bis 2021 auf durchschnittlich 870.000 Euro taxiert.

Flächenpotenziale für weitere Gewerbeentwicklung

Die Gemeinde Aidlingen hat ihre gegenwärtigen Potentiale für die weitere Gewerbeentwicklung nahezu ausgeschöpft. So sind im Flächennutzungsplan lediglich **0,43** Hektar an Gewerbeflächen noch nicht bebaut. Wie bereits in Kapitel 5.2.1 erwähnt finden sich mit Ausnahme von einzelnen Baugrundstücken im Innenbereich auch keine Potentiale in Mischgebietsflächen wieder.

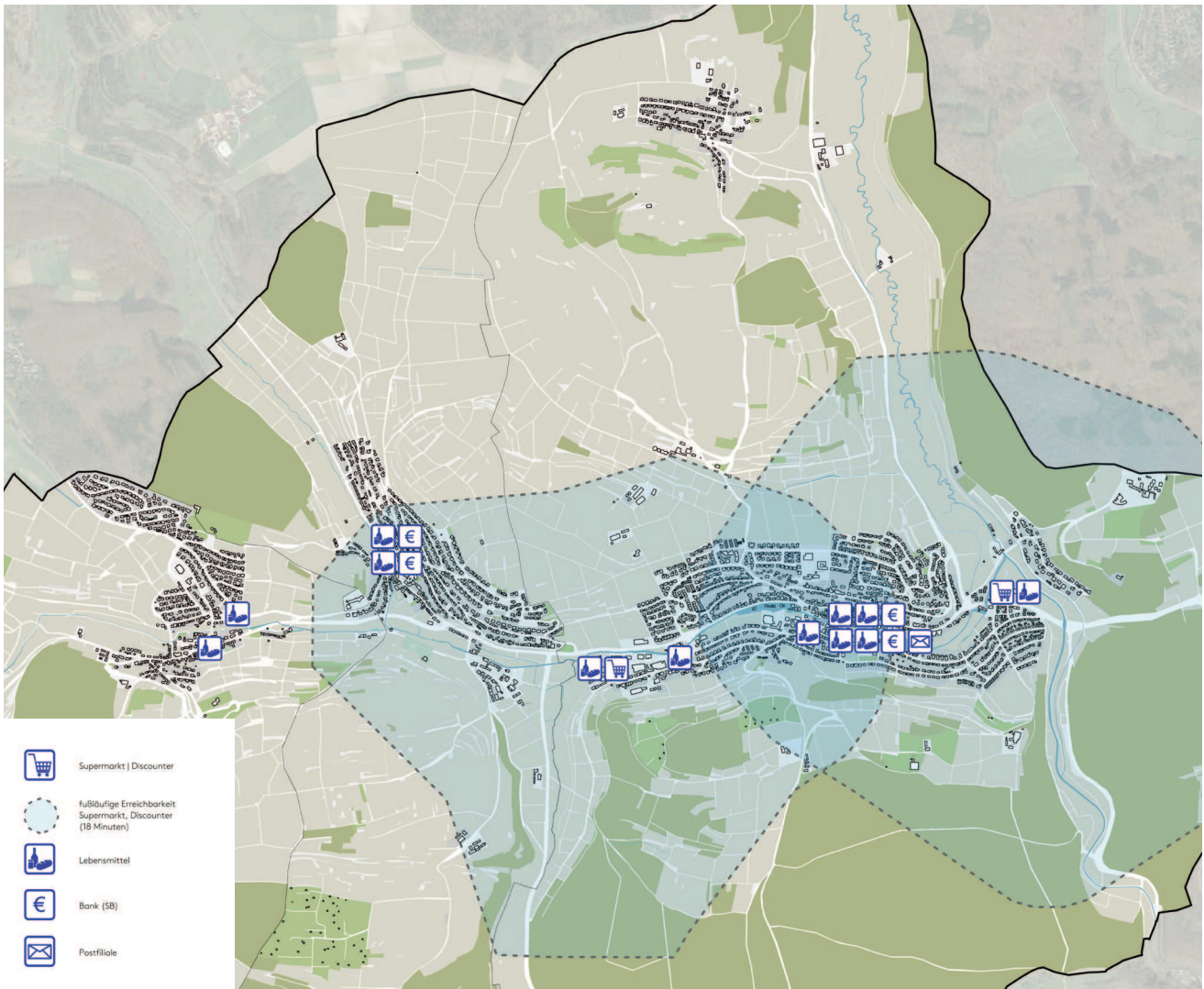
Landwirtschaftliche Entwicklung

Etwa die Hälfte aller Flächen innerhalb der Aidlinger Gemarkungsgrenzen werden landwirtschaftlich genutzt. Angebaut werden Getreide und Futterpflanzen für die örtliche Viehwirtschaft, welche hauptsächlich durch die Rinderhaltung geprägt ist. Darüber hinaus befinden sich, vor allem an Hanglagen, viele Streuobstwiesen. Wie in der gesamten Bundesrepublik Deutschland lässt sich auch in Aidlingen der Trend erkennen, dass die Anzahl der Erwerbsbetriebe in der Landwirtschaft schrumpft. So gab es 2010 nur noch 21 Betriebe, welche entweder hauptberuflich oder als Nebenerwerb in der Landwirtschaft tätig waren. Gegenüber dem 1999 entspricht dies einem Rückgang von ca. 25 Prozent.

Nahversorgung und Einzelhandelsstruktur

Die Nahversorgungssituation der Gemeinde Aidlingen ist vor allem im Kernort als gut zu bewerten. So befinden sich im westlichen sowie im östlichen Teil des Ortes jeweils ein Supermarkt bzw. Discounter, sodass eine fußläufige Versorgung mit Lebensmitteln für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Aidlinger Kernorts gegeben ist. Neben den beiden Supermärkten verfügt Aidlingen über mehrere Bäckereien, eine Metzgerei, einen Getränkemarkt sowie mehrere Feinkostläden. In den übrigen Ortsteilen wird das Nahversorgungsangebot weniger, wobei sowohl Deufringen als auch Dachtel über jeweils eine Bäckerei und eine Metzgerei verfügen. In Lehenweiler findet sich keine Nahversorgungseinrichtung. Wichtige Dienstleistungsangebote für den kurzfristigen Bedarf bestehen in den Bankfilialen in Aidlingen und Deufringen sowie in der Postfiliale, welche sich wiederum im Hauptort befindet.

Aufgrund der Tatsache, dass die Gemeinde Aidlingen laut Regionalplan keine zentralörtliche Funktion innehat, finden sich nur wenige Angebote des mittel- oder langfristigen Bedarfs in der Kommune wieder. Dementsprechend hat die Gemeinde Kaufkraftabflüsse in die umliegenden Städte und Gemeinden, vor allem in Richtung Böblingen/Sindelfingen, zu verzeichnen. Der Einzelhandelsumsatz, welcher in der Gemeinde verbleibt, liegt bei 20,8 Millionen Euro im Jahr.



Karte Nahversorgung

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

5.3.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Die Aidlinger Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten werden von der Einwohnerschaft eher negativ bewertet. So sind rund 74 Prozent der Meinung, dass das gegenwärtige Arbeitsplatzangebot weniger bis überhaupt nicht gut aufgestellt ist. Im Umkehrschluss sprechen sich knapp zwei Drittel der Befragten für eine dynamischere Gewerbeentwicklung aus, welche es ermöglicht, dass sich auch neue (geeignete) Betriebe am Wirtschaftsstandort Aidlingen niederlassen. Gut 25 Prozent vertreten die Ansicht, dass die Gemeinde zumindest so viele Flächen erschließen soll, dass sich örtlich Unternehmen erweitern können. Weniger als 10 Prozent ist der Ansicht, dass die Gemeinde Aidlingen keine weiteren Gewerbeflächen benötigt. Die Einkaufsmöglichkeiten für den kurzfristigen Bedarf werden mit einem Zufriedenheitswert von 85 Prozent mehrheitlich positiv bewertet. Ergänzungsbedarf wird in den Segmenten Drogerie bzw. Reformhaus, Tankstelle sowie Discounter gesehen. Auch beim mittelfristigen Angebot (z.B. Bekleidung oder Schuhe) besteht der Wunsch nach einer Erweiterung des Angebots, jedoch ist dies von eher nachrangiger Wichtigkeit.

5.3.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Im Gegensatz zur Zielstellung in der Vergangenheit wird zukünftig eine gezielte (Weiter-)Entwicklung des Gewerbebestands Aidlingen angestrebt. Diese Entwicklung sollte in Hinblick auf einen schonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen maßvoll in der Fläche sowie mit einer hohen Qualität erreicht werden. Als nächste Schritte zur Umsetzung sollten dazu zunächst die bestehenden Bedarfe in Aidlingen nachgewiesen werden. Daran anschließend können dann Neuansiedlungskriterien erarbeitet werden. Ein Gewerbegebiet mit gemischter Branchenstruktur von klein- und mittelständigen Unternehmen sowie einer Tankstelle könnte das Ergebnis dieser Bemühungen sein. Dieses könnte gegebenenfalls auch in interkommunaler Kooperation mit einer Nachbargemeinde umgesetzt werden.

Ebenfalls wichtig für die Arbeitsgruppe ist die Pflege des Bestands von bereits in Aidlingen ansässigen Betrieben. Hierzu sollen die Beratungsleistungen seitens der Kommune erhöht werden.

Im Bereich des Einzelhandels gilt es, die Nahversorgung in Aidlingen auch zukünftig sicherzustellen. Darüber hinaus wird eine Zentralisierung der Vermarktung von regionalen Produkten angestrebt, um das vorhandene Angebot an einem Ort in der Gemeinde zu bündeln und damit zu stärken. Damit auch ältere bzw. weniger mobile Bevölkerungsgruppen die Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde gut nutzen können, sollte die Einführung eines Bürgerbusses geprüft werden.

5.3.4 ZUKUNFTSWERKSTATT

Im Zuge der Bürgerbeteiligung wurde ein Fokus auf leerstehende Gebäude und deren potentielle Nutzung für gewerbliche Unternehmen gelegt. Die Erarbeitung einer Leerstandsstrategie könnte im Ergebnis dafür sorgen, dass weniger neue Flächen entwickelt und dadurch weniger wertvolle Landwirtschaftsflächen einer neuen Nutzung zugeführt werden müssen.

Im Bereich Einzelhandel sieht die Bevölkerung, ähnlich wie der Gemeinderat, vornehmlich den Erhalt der gegenwärtigen Strukturen (speziell in den Ortsteilen) als wichtigstes Ziel. Gleichzeitig könnte der Handel mit lokalen Produkten ausgebaut werden, um auch die Erzeugerinnen und Erzeuger vor Ort nachhaltig in der Gemeinde zu halten. Eine Förderung der ökologischen Landwirtschaft würde hier das aktuelle Angebot erweitern und sinnvoll ergänzen.



OBERE MUHLE



OBERE MUHLE

MUHLENLADEN

BAUERLE
LANDTECHNIK

sz solutions

5.4 SOZIALES | INFRASTRUKTUR | GESUNDHEIT | KULTUR

Ein gutes Kinderbetreuungs- und Bildungsangebot ist ein wesentlicher Standortfaktor und trägt zu einer positiven Stadtentwicklung bei, da die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den vergangenen Jahrzehnten erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Ein gut ausgebautes Bildungs- und Betreuungsangebot für Neubürgerinnen und Neubürger sowie junge Familien leistet aus diesem Grund einen wichtigen Beitrag zum Wachstum einer Kommune. Auch die Freizeitinfrastruktur, kulturelle Einrichtungen und das Vereinsangebot tragen als weiche Standortfaktoren zur Stadtentwicklung bei.

5.4.1 AUSGANGSLAGE

Kinderbetreuung

Die Gemeinde Aidlingen verfügt über insgesamt acht Kindebetreuungseinrichtungen, welche sich über das gesamte Gemeindegebiet bzw. jeden Ortsteil verteilen. Auch im kleinsten Ortsteil Lehenweiler befindet sich eine Einrichtung. Somit ist für jedes Kind in der Gemeinde eine Kinderbetreuungseinrichtung fußläufig erreichbar. Innerhalb der Einrichtungen werden unterschiedliche Betreuungsformen (verlängerte Öffnungszeiten, Ganztagesbetreuung sowie Krippenplätze) angeboten. Das gesamte Betreuungsangebot umfasst 386 Plätze, von denen 70 Plätze in der U3-Betreuung angesiedelt sind.

Aufgrund der stabilen Kinderzahlen in den oberen Szenarien sind die aktuell verfügbaren Plätze auch für die Zukunft ausreichend. Lediglich im Bereich

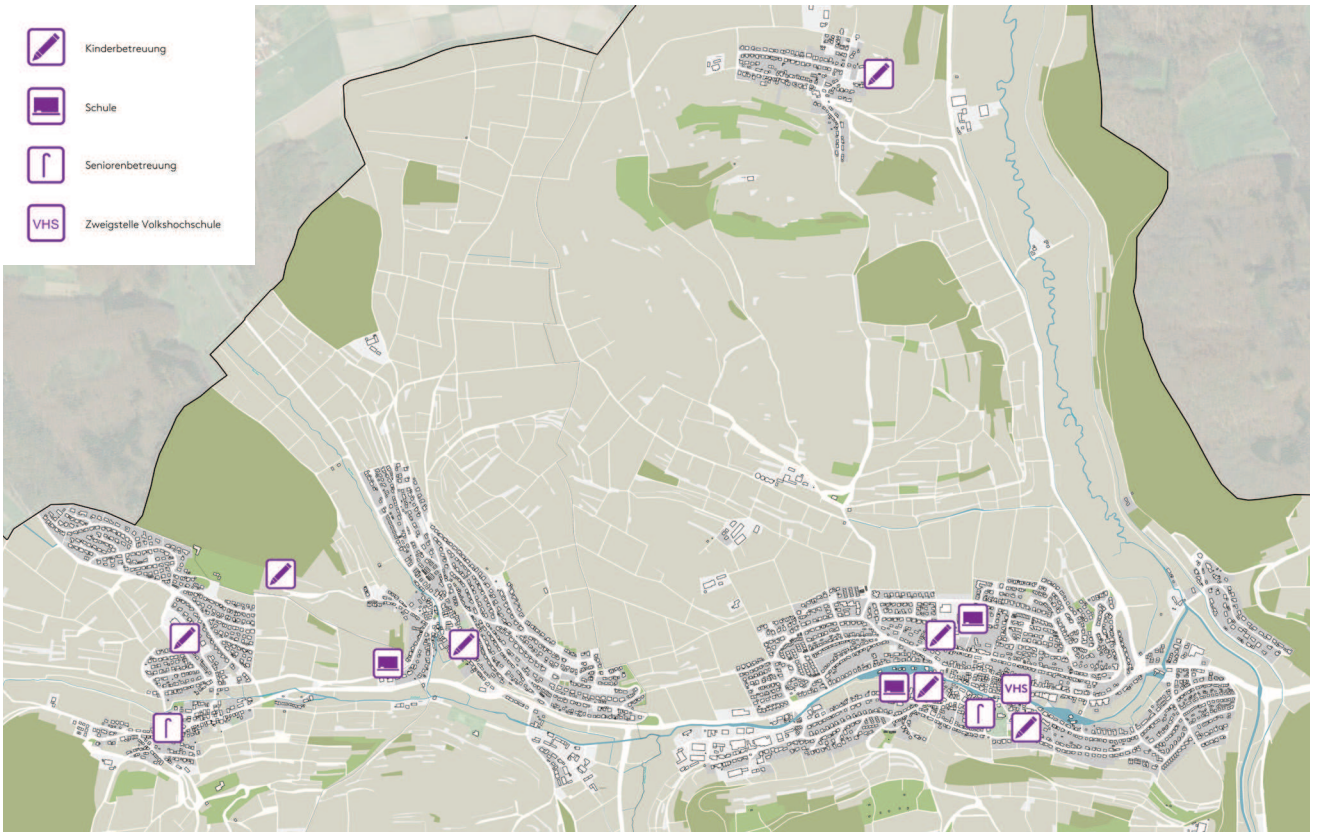
der U3-Betreuung könnte aufgrund der zu erwartenden Steigerung der Betreuungsquote ein Ausbau notwendig werden.

Bildung

Das Schulangebot der Gemeinde Aidlingen besteht aus zwei Grundschulen sowie einer Werkrealschule. Die Buchhalden-Grundschule im Hauptort Aidlingen ist zweizügig und wird vorwiegend von Schulkindern aus Aidlingen und Lehenweiler besucht. Die ebenfalls zweizügige Schallenberg-Grundschule liegt im westlichen Teil von Deufringen in Richtung Dachtel, sodass diese Schule schwerpunktmäßig von den Kindern dieser Ortsteile besucht wird. Bei-

Nutzergruppen	Alter	2016	Mittel der letzten 10 Jahre		Mittel der letzten 5 Jahre		Natürliche Entwicklung		Bestandserhalt		Stabilisierung "Plus"	
			2035	-20,0%	2035	-1,5%	2035	0%	2035	+37,7%	2035	+50,0%
Kleinkinder	< 1	86	57	-33%	64	-26%	64	-25%	77	-11%	81	-6%
U-3 Betreuung	1-2	179	115	-36%	128	-28%	129	-28%	155	-13%	163	-8%
Ü-3 Betreuung	3-6	324	244	-25%	269	-17%	271	-17%	322	-1%	339	5%
Grundschule	6-9	317	256	-19%	279	-12%	281	-11%	329	4%	344	9%
Weiterführende Schule	10-18	792	626	-21%	661	-17%	664	-16%	737	-7%	761	-4%





Karte Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung



Karte Medizinische Versorgung

Darstellung: Reschl Stadtentwicklung

Nutzergruppen	Alter	2016		Mittel der letzten 10 Jahre		2035		Mittel der letzten 5 Jahre		2035		2035		2035	
		2016	2035	2016	2035	2016	2035	2016	2035	2016	2035	2016	2035	2016	2035
junge Senioren	66-75	954	1290	35%	1305	37%	1306	37%	1335	40%	1344	41%			
Senioren	76-85	697	744	7%	750	8%	751	8%	762	9%	765	10%			
Hochbetagte	> 85	208	278	33%	280	35%	281	35%	285	37%	286	37%			

de Schulen verfügen über einen Mittagstisch sowie über eine Kernzeiten- und Hausaufgabenbetreuung. Die einzügige Sonnenberg-Werkrealschule im Hauptort umfasst die Klassenstufen fünf bis zehn und wird als offene Ganztageschule angeboten. Sonstige weiterführende Schulformen befinden sich in Böblingen oder Sindelfingen.

Im alten Aidlinger Rathaus befindet sich eine Zweigstelle der Volkshochschule Böblingen-Sindelfingen, welche mit ihrem Angebot einen wesentlichen Beitrag zur Erwachsenenbildung in der Gemeinde leistet.

Seniorenbetreuung

Gegenwärtig verfügt die Gemeinde Aidlingen über zwei Pflegeheime im Hauptort Aidlingen sowie in Dachtel. Das Betreuungsangebot beider Einrichtungen umfasst insgesamt 63 Pflegebetten, von denen sich 29 in Aidlingen sowie 34 im 2013 eröffneten Haus in Dachtel befinden. Beide Häuser bieten darüber hinaus Kurzzeitpflegeplätze an. Ergänzt wird das Seniorenbetreuungsangebot durch die örtliche Diakoniestation, das Gesundheitszentrum Aidlingen sowie den FEMA-Service. Die Einrichtungen bieten für Seniorinnen und Senioren verschiedenste Pflegeleistungen sowie weitere Dienstleistungen zur Alltagsbegleitung (z.B. Einkaufsservice, Gartenarbeit oder Fahrdienste) an.

Medizinische Versorgung

Im Bereich der medizinischen Versorgung können die Bewohnerinnen und Bewohner Aidlingens auf drei Allgemeinarztpraxen, zwei Zahnarztpraxen sowie eine Apotheke zurückgreifen. Mit Ausnahme einer Allgemeinärztin im Ortsteil Deufringen liegen alle medizinischen Angebote im Hauptort Aidlingen. Die Teilorte Dachtel und Lehenweiler verfügen über keine Ärzte oder Apotheken.

Vereine und Kirchen

Die Gemeinde Aidlingen verfügt über eine breite und gut aufgestellte Vereinsstruktur, welche über 50 unterschiedliche Vereine und Verbände umfasst. Hinzu kommen die fünf örtlichen Kirchengemeinden sowie mehrere Parteien und Wählervereinigungen. Die Vereine und ihre größtenteils ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten ein umfangreiches Freizeitangebot an und leisten somit einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Miteinander in der Gemeinde.

Kultur

Auch das kulturelle Angebot in Aidlingen wird hauptsächlich durch die Vereine und anderen Organisationen abgedeckt, welche regelmäßig zu Konzerten, Theateraufführungen und weiteren Veranstaltungen einladen.

5.4.2 BÜRGERBEFRAGUNG

Im Bereich Soziales und Infrastruktur schneidet die Gemeinde Aidlingen in der Befragung bis auf wenige Ausnahmen vergleichsweise gut ab. So werden die Lebensbedingungen für Familien, Kinder sowie Seniorinnen und Senioren in der Gemeinde als überwiegend „sehr gut“ oder „eher gut“ eingeschätzt. Im Bereich der Jugendlichen bewegt sich die Zufriedenheit bei knapp über 50 Prozent. Dies entspricht zwar einem Durchschnittswert, zeigt jedoch trotzdem einen Handlungsbedarf für die Zukunft auf.

Punkten kann die Gemeinde Aidlingen vor allem mit ihrem Bildungs- und Betreuungsangebot. Darüber hinaus werden die hausärztliche Versorgung, die bestehenden sozialen Hilfs- und Integrationsangebote sowie die örtliche Bücherei von der Bevölkerung als sehr positiv wahrgenommen. Angebotsengpässe bestehen bei der fachärztlichen Versorgung sowie bei weiterführenden Schulen, jedoch sind diese Angebote auch eher in größeren Städten und Gemeinden zu finden.

5.4.3 KOMMUNALE KLAUSURTAGUNG

Mit Zufriedenheitswerten von über 90 Prozent werden die kirchlichen Angebote sowie das Sport- und Vereinsangebot von der Bevölkerung sehr gelobt. Auch das Kultur- und sonstige Freizeitangebot wissen zu überzeugen, jedoch wird in diesen Bereichen ein gewisses Verbesserungspotential gesehen.

Für den Gemeinderat ist es von zentraler Bedeutung, dass es in Aidlingen (auch zukünftig) gut möglich sein sollte, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Aus diesem Grund sollte ein durchgängiges Betreuungsangebot eingerichtet werden, welches einen reibungslosen Übergang von der Kindergartenbetreuung bis zur (weiterführenden) Schule ermöglicht und gegenwärtige Schwachstellen, wie z.B. die Betreuung in Ferienzeiten möglichst beseitigt. In diesem Zusammenhang steht auch die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit.

Eine weitere wichtige Zielstellung besteht in der Verbesserung des Angebots für Jugendliche. Hierbei ist es wichtig, dass gemeinsam mit den Jugendlichen erörtert werden sollte, in welchen Bereichen bzw. an welchen Stellen Verbesserungsbedarf besteht und welche Angebote gewünscht sind.

Im Themenfeld der (haus-)ärztlichen Versorgung gilt es, das bestehende Angebot zu erhalten. Als Kommune kann die Gemeinde Aidlingen dafür sorgen, dass ausreichend und gut ausgestattete Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, um den Ärzten ein möglichst optimales Arbeitsumfeld zu ermöglichen. Aidlingen soll sich zu einer generationengerechten Gemeinde weiterentwickeln. Hierfür muss nach Ansicht der Gruppe das Angebot im Bereich Seniorenwohnen gestärkt bzw. ausgebaut werden.

Für eine zukunftsfähige Vereinslandschaft ist es wichtig, dass die Vereine auch weiterhin umfassend unterstützt werden, damit das vielseitige Angebot erhalten werden kann. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und den Vereinen ist dabei essentiell für eine erfolgreiche Umsetzung.

5.4.4 ZUKUNFTSWERKSTATT

Im Bereich Soziales und Infrastruktur sind die Zielstellungen von Bürgerschaft und Gemeinderat in weiten Teilen ähnlich. So machen sich die Bürgerinnen und Bürger auch für einen bedarfsgerechten Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen stark, welcher vor allem einen problemlosen Wechsel vom Kindergarten in die Schule garantieren soll. Attraktive Räumlichkeiten und flexible Öffnungszeiten würden ein umfassendes Betreuungsangebot abrunden.

Das Angebot für die Aidlinger Jugend soll mit Hilfe der Stärkung des Jugendreferats sowie einer Förderung des Vereinswesens verbessert werden. Bei der Umsetzung von konkreten Projekten sollten die Jugendlichen mit einbezogen werden. Auch für andere Altersgruppen sollten darüber hinaus im Gemeindegebiet neue Treffpunkte entstehen, um den Austausch und das Zusammenleben in der Gemeinde weiter zu optimieren.

In Hinblick auf den demografischen Wandel und der älter werdenden Gesellschaft sollten sowohl der Bereich der medizinischen Versorgung als auch die Betreuung von Seniorinnen und Senioren ausgebaut werden. Hierbei wurden von der Bürgerschaft der Einsatz von Telemedizin, die Errichtung von betreuten Wohnformen sowie die Erweiterung von Pflegeplätzen in Heimen angesprochen.



SAMARITERSTIFT DACHTEL 

